

## Mundraub erlaubt!

Liebe Bruckerinnen und Brucker, im vergangenen Monat wurde im Stadtrat und in der Tagespresse häufig über Themen berichtet oder diskutiert, die mit der Gestaltung von städtischen Freiflächen zu tun hatten. Beispielsweise der Sachantrag der BBV zur Umgestaltung von Amperufnern, das Verschwinden von Blumeninseln im Bereich von Fahnenigeln oder das Verbot von Pflanzenschutzmitteln auf städtischen Grünflächen. Das mag vielleicht mit der Jahreszeit zusammenhängen, schließlich grünt und blüht ja gerade alles. Ich denke aber, die Freiraumgestaltung ist den Brucker Bürgerinnen und Bürgern tatsächlich ein Anliegen.

Unsere Stadt wächst scheinbar unaufhörlich. Mittlerweile zählen wir rund 39.000 Einwohner und die Zahl an neu gebauten Häusern nimmt entsprechend rasant zu. „Nachverdichtung“ ist angesagt.

Das ist natürlich auch sinnvoll, schließlich will man nicht in die freie Landschaft ausufern, sondern innerstädtische Baulücken schließen oder kaum genutzte Hinterhöfe mit dringend benötigten Wohnungen bebauen. Allerdings nehmen im gleichen Zug die Freiflächen ab. Gerade diese sind aber wichtig, nicht nur um das lokale Kleinklima angenehm zu halten, sondern auch, um eine hohe Wohn- und Lebensqualität zu gewährleisten.

Ich denke, es ist höchste Zeit, die verbliebenen Freiflächen zu erhalten und nicht irgendwelchen großen Gebäudekomplexen zu opfern. Mehr noch: Wir sollten diese Freiräume aufwerten.

Eine Idee, die Attraktivität dieser Flächen zu steigern, ist so alt wie die Geschichte von menschlichen Siedlungen überhaupt: Der Anbau von Obst und Gemüse. Heute nennt man das „Urban Gardening“ oder einfach nur „die essbare Stadt“.

Viele Gemeinden, auch in unserem Landkreis, haben diesen Gedanken längst aufgegriffen und umgesetzt. Zum Beispiel Puchheim: Direkt neben dem Bahnhof sprießen in Hochbeeten Tomaten, Rhabarber, Zucchini und Salatköpfe. Und direkt im Anschluss stehen einige Apfelbäume. Alle Bürgerinnen und Bürger dürfen sich bedienen, Mundraub ist ausdrücklich erlaubt. Von Vandalismus findet man hier übrigens keine Spur. Im Gegenteil, alles

wächst und gedeiht prächtig. In Puchheim wird das Projekt vom Gartenbauverein mitbetreut.



Bürgergarten in Puchheim 2014 (oben) – und im Juli 2018 (unten)



Ich könnte mir für Fürstenfeldbruck etwas ähnliches auch gut vorstellen. Passende Freiflächen gibt es jedenfalls. Zum Beispiel östlich der Cerveteristraße, wo demnächst der Westpark entstehen soll. Oder nördlich der Amper, im Bereich des Deichenstegs. Beides Areale, die von vielen Menschen zur Erholung ohnehin bereits genutzt werden, deren Attraktivität aber noch deutlich gesteigert werden kann. Eine Mischung aus Hochbeeten und Streuobstwiese wäre hier ohne großen Aufwand umsetzbar. Schön wäre es, wenn man für die Betreuung dieser Anlagen noch interessierte Bevölkerungsgruppen einbinden könnte. Ich denke hier vor allem an Senioren und Schüler, die sicher viel Spaß am Garteln haben. Jedenfalls wurde mir von der Leitung einer Seniorenpflegeeinrichtung schon großes Interesse an solch einer generationenübergreifenden Kooperation bekundet.

Spinnt man diesen Gedanken weiter, so kann man sich vorstellen, dass, ausgehend von diesen „Pilotanlagen“, im Lauf der Zeit mehr Flächen dieser Art im Stadtgebiet entstehen. Ein gutes Beispiel, an dem man sich orientieren kann, ist die Stadt Andernach, die mittlerweile auf vielen Hektar Gemüse, Beeren und Kräuter aller Art anbaut und der Bevölkerung zur Verfügung stellt. Die Bedenken waren zunächst groß. Wie soll man so etwas finanzieren? Passt das

ins Stadtbild? Werden die Beete nicht dem Vandalismus zum Opfer fallen? Tatsächlich bestätigten

sich all diese Befürchtungen nicht und Andernach wurde mit etlichen Preisen ausgezeichnet. Das Konzept hat sich sogar zu einem richtigen Besuchermagneten entwickelt.

Die BBV-Fraktion wird in den nächsten Wochen beim Oberbürgermeister einen detaillierten Antrag zur Planung und Ausführung einer ersten Fläche mit Hochbeeten und Obstbäumen einreichen. Mit etwas Glück können bereits im kommenden Frühjahr Erdbeeren und im Sommer Tomaten geerntet werden. Ich denke, hiervon haben die Brucker Bürgerinnen und Bürger mehr, als von Pflanzinseln mit Stiefmütterchen und Begonien, Fahnenigeln oder der Bezeichnung „Hochschulstadt“ auf den Ortsschildern. Dann schon lieber „Essbare Stadt“.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Ferienzeit!



Christian Götz, BBV  
Zweiter Bürgermeister